

das konstantinopolitanische Abenteuer sei nach wie vor nur als Zwischenstation auf einem Weg letztlich ins Heilige Land anzusehen, und begann im Vorgriff systematisch schon einmal, reiche griechische Klöster als Einkunftsquellen¹²¹ an die seit 1187 verarmt-exilierten Kirchen im Heiligen Land zu verschenken: In der Stadt Thessaloniki selbst ging die bedeutendste Kirche, die des Stadtpatrons Demetrios, an die Grabeskirche in Jerusalem¹²², das Pantokrator-Kloster *de Philocalas* an die Templer¹²³ und ein Kloster *Philantropus* an die Abtei S. Maria im Tal Josaphat¹²⁴; über den innerhalb des 'Altreiches' gelegenen Berg Athos wurde dem Bischof von Samaria/Sebasteia (Palästina)

sich bereits die gleichen Begründungen wie in der Urkunde seines Nachfolgers Benedikt für S. Maria im Tal Josaphat (zu ihr siehe Anm. 124).

121) Wobei wohl generell die Weiterexistenz der griechischen Mönchskonvente vorgesehen war; explizit ist dies z.B. sowohl in der in Anm. 124 genannten Urkunde des Legaten Benedikt von S. Susanna wie in der in Anm. 120 erwähnten Legatenurkunde des Petrus Capuanus von S. Marcello festgelegt.

122) Zu St. Demetrios vgl. R. JANIN, *L'église latine à Thessalonique de 1204 à la conquête turque*, *Revue des Études Byzantines* 16 (1958) (= *Mélanges Sévériens* Salaville) S. 206-216, hier S. 212-214. – Erst 1212, als Warin endlich als Erzbischof von Thessaloniki päpstlicherseits bestätigt war, setzten die Bemühungen der Kirche von Thessaloniki ein, St. Demetrios für das Erzbistum zurückzugewinnen; als Kompromiß wurde vereinbart, daß die Kanoniker des Hl. Grabes die Hälfte der Einkünfte der Kirche und ihre bislang als Wohnsitz benutzten Gebäude würden behalten dürfen (vgl. Innocenz III., Reg. XV 86 vom 26. Mai 1212, MIGNE PL 216 Sp. 603-605).

123) Bestätigt von Innocenz III., Reg. XIII 145 vom 17. September 1210, MIGNE PL 216 Sp. 328. Eine Beteiligung Bonifaz' an der Schenkung ist nicht erwähnt. Zum Kloster vgl. JANIN, *Église latine* (wie Anm. 122) S. 214. – Vgl. auch eine spätere Klage der Templer beim Papst, daß Bonifaz' Witwe Margarethe sie in nicht näher benannten Besitzungen belästige, die ihnen *conniventia et consensu* Bonifaz' geschenkt worden seien, vgl. Reg. XIII 152 vom 18. September 1210, MIGNE PL 216 Sp. 330 f.

124) Und zwar am 8. Mai 1206 in Konstantinopel, vgl. den Teildruck bei Charles KOHLER, *Chartes de l'abbaye de Notre-Dame de la Vallée de Josaphat en Terre-Sainte* (1108-1291), *Revue de l'Orient latin* 7 (1900) S. 108-222, hier Nr. 63 S. 171 f. Nicht nur die Legatenurkunde, sondern auch Bonifaz' Gegenurkunde ist in diesem Fall erhalten (Regest bei KOHLER Nr. 61 S. 170); sie sollte endlich einmal nachlesbar sein: *Ego Bonifacius, marchio Montisferrati, notum volo fieri omnibus praesentibus et futuris, quod pro remedio animae meae dedi et concessi ecclesiae sanctae Mariae de Valle Josaphat omnia temporalia et iura ecclesiae Philantropi, quae est Thessalonicens, quae habet intus et extra* [zu emedienen: *apud Thessaloniam, cum suis pertinentiis, quas habet ?*], *sicut ad me pertinent, perpetuo tam in domibus, terris, vineis seu aliquo alio modo. Actum apud Thessaloniam, anno incarnati verbi mill[esimo] ducentesimo sexto, indictione nona.*